

**Berggorilla & Regenwald
Direkthilfe e.V.**



© Christian Kaiser

Jahresbericht 2023

Herausgegeben am 30.04.2024

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e.V.
Jüdenweg 3
33161 Hövelhof
www.berggorilla.org

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Vorstands	3
2. Unsere Ziele und unser Selbstverständnis	4
3. Allgemeine Lage und unsere Aktivitäten in den Schutzgebieten Itombwe-Nationalpark Maiko-Nationalpark Mount Tshiaberimu-Reservat Sarambwe-Reservat	5
4. Gemeinde-Projekte	12
5. Sonstige Projekte oder Aktivitäten	13
6. Einnahmen und Ausgaben 2023	16

**Liebe Mitglieder,
liebe Förderer und Unterstützerinnen,
liebe Gorilla-Freundinnen und -freunde,**

es ist kein gutes Signal, wenn in jedem Jahresrückblick die gleichen Probleme oder Krisensituationen benannt werden müssen. Aber leider beginnt auch der Bericht für 2023 mit dem Krieg im Osten der D.R. Kongo, der Millionen Menschen und viele schätzenswerte Regionen, in denen Gorillas und andere bedrohte Tiere leben, massiv beeinträchtigt. Die M23-Miliz hat mittlerweile große Teile der Provinz Nord-Kivu im Ostkongo unter ihre Kontrolle gebracht, aktuell ist die Millionenstadt Goma mehr oder weniger abgeriegelt. Trotz diplomatischer Bemühungen afrikanischer Staaten und des Einsatzes internationaler Truppen ist bisher keine Lösung des militärischen Konflikts in Sicht.

Die von uns unterstützten Nationalparks und Schutzgebiete in der D.R. Kongo sind 2023 von diesen Entwicklungen leider nicht verschont geblieben. Dennoch konnten dort mit unserer fortlaufenden finanziellen Unterstützung regelmäßige Patrouillen und Schutzmaßnahmen durchgeführt werden, so dass der Schutz der Gebiete und ihrer Tierwelt, wenngleich mit Einschränkungen, aufrechterhalten werden konnte.

Wie sich die Lage in diesen Nationalparks und Reservaten entwickelt hat und welche Aktivitäten und Projekte wir mit Ihrer Hilfe trotz der vielfältigen Probleme wieder durchführen konnten, finden Sie auf den folgenden Seiten ausführlich erläutert.

Bwindi Impenetrable National Park
© Christoph Lübbert

Dass wir 2023 unsere gesamten Schutz- und Hilfsprojekte wieder mit mehr als 130.000 EUR finanzieren konnten, haben wir Ihnen, liebe Mitglieder, sowie zahlreichen Spenderinnen und Spendern zu verdanken. Wir sind auch froh, dass wir 2023 wenigstens einige Gemeinde-Projekten für die lokale Bevölkerung umsetzen konnten, die die Lebenssituation der Menschen verbessern. Mehr darüber lesen Sie ab Seite 12.

Wir danken Ihnen sehr für Ihre bisherige Unterstützung unserer Vereinsarbeit und hoffen, dass Sie uns auch in Zukunft helfen, weiter für unsere Vision zu arbeiten: die Rettung und Erhaltung der letzten Gorillapopulationen durch Schutz ihrer Lebensräume.

**Dr. Laura Hagemann, Burkhard Bröcker
und Dr. Angela Meder**



© Andreas Klotz

2. Unsere Ziele und unser Selbstverständnis

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e.V. ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Hövelhof, der 1984 als „Berggorilla Patenschaft e.V.“ gegründet wurde. Satzungsgemäß besteht die Hauptaufgabe des Vereins in der Rettung und Erhaltung der letzten Gorillapopulationen durch Schutz ihrer Lebensräume. In den Jahren seit der Vereinsgründung haben wir Schutz- und Hilfsprojekte für alle vier Gorilla-Unterarten mitfinanziert. In der jüngeren Vergangenheit haben wir uns aber auf die Gebiete konzentriert, in denen die östlichen Gorillas leben.

Konkret unterstützt der Verein Projekte in den Verbreitungsgebieten der Berg- und Grauer-Gorillas, insbesondere in der „Drei-Länder“-Region Demokratische Republik (D.R.) Kongo, Uganda und Ruanda, wobei der derzeitige Aktionsschwerpunkt im Ostkongo liegt. Dies erfolgt stets in Kooperation mit den zuständigen nationalen Naturschutz- bzw. lokalen Nationalparkbehörden und ggf. anderen international tätigen Naturschutzorganisationen, da der Verein personell wie materiell zu klein ist, um eigenständig ganze Schutzgebiete zu betreuen.

Erste Priorität haben Aktivitäten, die dem Schutz der Gorillas und ihrer Lebensräume unmittelbar dienen. Wir leisten deshalb finanzielle Unterstützung für Wildhüter*innen und anderes Personal, das durch Patrouillen für den Schutz der Gorillas und anderer Tiere in ihren Lebensräumen sorgt. Die konkret geleistete Hilfe ist in den jeweiligen Abschnitten zu den Schutzgebieten beschrieben.

Mittelbar wird dieses Ziel auch dadurch angestrebt, durch Projekte die Lebenssituation der Bevölkerung im Umland der Schutzgebiete zu verbessern. Die Menschen vor Ort müssen eine Alternative haben, damit sie möglichst nicht mehr in die Schutzgebiete gehen müssen. Darüber hinaus wollen wir dazu beitragen, dass die Menschen im Rahmen ihrer Möglichkeiten zum Schutz der Gebiete und der dort lebenden Fauna beitragen, die ja neben den Gorillas auch aus anderen seltenen und geschützten Tierarten besteht. Die im Berichtsjahr umgesetzten Projekte dieser Art sind im Abschnitt 4 Gemeinde-Projekte beschrieben.

Unsere Arbeit ist geprägt durch schnelle und unbürokratische Entscheidungen durch den Vorstand auf Basis von Projektvorschlägen bzw. dringenden Bedarfsanfragen aus den Gorillagebieten. Hilfsgüter bzw. -gelder werden in den meisten Fällen über unseren lokalen Projektleiter direkt an die Empfänger gezahlt bzw. übergeben, in einigen Projekten auch über lokale oder internationale Projektpartner, mit denen wir schon lange zusammenarbeiten.

Rund 440 Mitgliedern überwiegend aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie auch aus anderen europäischen Ländern unterstützen unsere Arbeit ebenso wie zahlreiche Spender und Spenderinnen aus der Zivilgesellschaft, Zoos und Tiergärten, Firmen, Vereinen und Stiftungen.

Vorstand und Kassierer sind ehrenamtlich tätig. Daneben arbeiten zahlreiche andere Vereinsmitglieder und Unterstützer ebenfalls ehrenamtlich mit und helfen dem Verein insbesondere bei organisatorischen Aufgaben und in der Öffentlichkeitsarbeit. Lediglich unser lokaler Projektleiter in der D.R. Kongo erhält ein Gehalt und Sachkostenerstattungen aus Vereinsmitteln. Damit gelingt es uns, den Verwaltungskostenanteil auf die unvermeidlichen Kosten zu beschränken und damit relativ gering zu halten.

Eine detaillierte Übersicht mit den Einnahmen und Ausgaben finden Sie ab Seite 16.

3. Allgemeine Lage und unsere Aktivitäten in den Schutzgebieten

Im Berichtsjahr 2023 haben wir vier Nationalparks und Schutzgebiete sowie Gemeinden in deren Umland im Osten der Demokratischen Republik (D.R.) Kongo finanziell unterstützt. Mit Hilfe von Partnern wurden auch Projekte in Uganda sowie eine Organisation in Ruanda gefördert.

In dieser Region Ostafrikas gibt es seit Jahrzehnten eine Vielzahl von Nationalparks und Reservaten, die den Berg- und Grauer-Gorillas (nominell) gesetzlich geschützte Lebensräume bieten. In Ruanda und Uganda ist die Situation weitestgehend weniger kritisch. Auch in der D.R. Kongo ist Naturschutz eine staatliche Aufgabe, die von der Naturschutzbehörde ICCN wahrgenommen wird. Die Umsetzung des Naturschutzes wird in der D.R. Kongo allerdings durch verschiedene Faktoren erschwert oder sogar massiv gefährdet.

Seit Jahren sind im Ostkongo, auch innerhalb oder im Umfeld der Nationalparks, Rebellen- oder andere bewaffnete Gruppen aktiv. Die früher meist lokal begrenzten Überfälle von Rebellengruppen auf die Bevölkerung, Teile der kongolesischen Armee oder auch Nationalpark-Ranger haben sich über Jahre zu einem großflächigen Bürgerkrieg entwickelt, dessen kriegerische Auseinandersetzungen 2023 nochmals zugenommen haben. Der derzeit wichtigsten, militärisch schlagkräftigsten Rebellengruppe M23 ist es seit 2022 gelungen, große Teile der Provinz Nord-Kivu unter ihre Kontrolle zu bringen und die Millionenstadt Goma de facto abzuriegeln. Versuche der kongolesischen Armee, unterstützt von Truppen aus Ländern der Ostafrikanischen Gemeinschaft, den Vormarsch der M23 zu unterbinden, sind gescheitert. Diplomatische Bemühungen unter Beteiligung afrikanischer Staaten, die Kriegshandlungen zu beenden und eine von allen beteiligten Parteien akzeptierte Lösung zu finden, die den Konflikt befriedet, sind bisher erfolglos geblieben.

Die Nationalparks und Reservate sind von Kriegshandlungen und Rebellen-Aktivitäten direkt und indirekt in unterschiedlichem Ausmaß betroffen, einschließlich der von uns unterstützten Gebiete. Außer durch Kriegshandlungen sind alle Gebiete unverändert auch dadurch bedroht, dass sie von Rebellen- und anderen bewaffneten Gruppen als Rückzugsräume und für Wilderei, Holzkohleproduktion sowie illegale Ausbeutung von Bodenschätzen wie Coltan, Zinnerz und Gold genutzt werden. In solchen Gebieten sind Wildhüter-Patrouillen gar nicht oder nur eingeschränkt möglich.

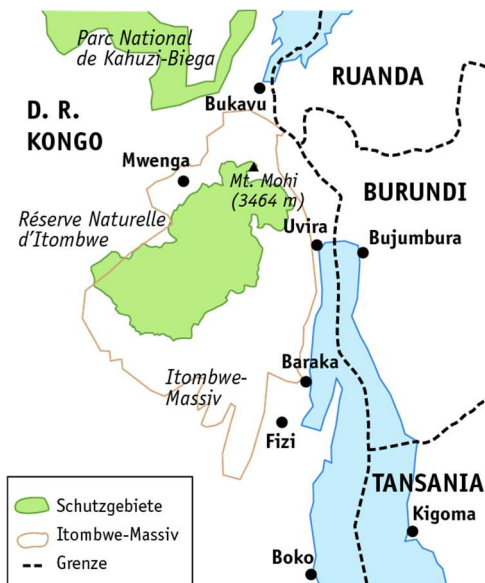
Außerdem sind die Nationalparkbehörden unverändert chronisch unterfinanziert. Die staatliche Finanzierung und damit die Zahlungen z.B. an die Wildhüter ermöglichen kein auskömmliches und angemessenes Einkommen der Wildhüter für ihre gefährliche Arbeit. (In den letzten 20 Jahren sind allein im Virunga-Nationalpark mehr als 175 Mitarbeiter im Dienst gestorben.)

Die wirtschaftliche Not der Bevölkerung ist groß und führt dazu, dass Menschen auf der Suche nach Nahrung und Holz in die geschützten Gebiete eindringen oder sogar trotz Verbots versuchen, Flächen dauerhaft in Acker- oder Weideland umzuwandeln.

- Vor dem Hintergrund dieser Gefährdungen haben wir 2023, wie schon in den Vorjahren, die vier nachfolgend genannten Gebiete mit verschiedenen Leistungen unterstützt:
In erster Linie helfen wir den Parkverwaltungen, damit Patrouillen zum Schutz der Gebiete durchgeführt werden können.
- Zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen haben wir mehrere Gemeinde-Projekte im Gebiet des Mount Tshiaberimu und des Bwindi-Nationalparks in Uganda umgesetzt. (Einzelheiten im Abschnitt 4.)

Unsere Aktivitäten in den Gorilla-Schutzgebieten

Itombwe-Reservat



Das Itombwe-Reservat wurde erst 2006 gegründet. Es ist Teil des sehr artenreichen Itombwe-Massivs und hat u.a. einen Bestand an Grauer-Gorillas. Mit einer Größe von rd. 5.700 km² ist es etwa doppelt so groß wie das Saarland. Das Gebiet ist von bewaffneten Gruppen bedroht, die sich zwecks illegaler Ausbeutung der Bodenschätze, vor allem Gold, zeitweise in den Bergen aufhalten. Und leider gibt es Probleme mit Teilen der lokalen Bevölkerung (siehe unten). In den Vorjahren wurden neben einzelnen Silberrückenmännern mehrere Gorillagruppen identifiziert. Es gibt aber auch Sektoren, in denen 2023 überhaupt keine Spuren von Gorillas entdeckt worden sind. Die Tiere können jedoch nicht regelmäßig besucht werden; die Gesamtanzahl von Grauer-Gorillas in Itombwe ist nicht bekannt.

Die Parkverwaltung schickt Berichte über die durchgeführten Patrouillen und Aktivitäten sowie besondere Ergebnisse. Patrouillen zum Schutz des Reservats und zum Biomonitoring wurden 2023 einmal pro Monat durchgeführt und dauerten zwischen 5 und 11 Tagen. Zwar wurden alle Sektoren des Reservats besucht, aufgrund der Größe und der schwierigen Geländebedingungen konnten aber nur Teile der Gesamtfläche abgedeckt werden (s. Abbildung). Während der Patrouillen werden regelmäßig Spuren illegaler Nutzungen entdeckt, z.B. Wildfallen, Wilderer camps, Holzeinschlag oder Rohstoffminen.

In der Region gibt es viele Dörfer und Siedlungen, legal auch innerhalb des Reservats. Unter Beteiligung der Bewohner wurden 2016 im Reservat Zonen für verschiedene Nutzungsformen festgelegt. Neben Zonen, die für Besiedelung, Landwirtschaft und Jagd freigegeben sind, gibt es auch Kernzonen, in denen menschliche Aktivitäten auf ein Minimum reduziert werden (sollen) und in denen Abholzung und Jagd verboten sind.



Beispiel der Gebietsabdeckung einer Monitoring-Patrouille im Itombwe-Reservat

Die Bevölkerung wird auch dadurch in die Schutzmaßnahmen eingebunden, dass Dorfbewohner an den Patrouillen teilnehmen (und dafür entlohnt werden). Trotz der 2016 vereinbarten Festlegungen gibt es immer wieder Konfliktpotenzial, indem nicht freigegebene Flächen und Waldgebiete nahe der Siedlungen durch Menschen genutzt werden.

2023 hat sich leider gezeigt, dass die Bevölkerung innerhalb des Reservats zunehmend weniger kooperativ ist und die 2016 festgelegten Nutzungszonen nicht im notwendigen Ausmaß respektiert. Als Grund wird angegeben, dass die Regierung Zusagen für Ausgleichsmaßnahmen für die Bevölkerung im Rahmen der Zonierung gemacht, diese jedoch nicht oder nicht in vollem Umfang eingehalten hat. Deshalb halten sich auch größer werdende Teile der Anwohner nicht mehr an die Auflagen zum Tier- und Naturschutz. Die Provinzregierung ist gefordert, eine zufriedenstellende Lösung zu präsentieren, dies ist aber nicht in Sicht.

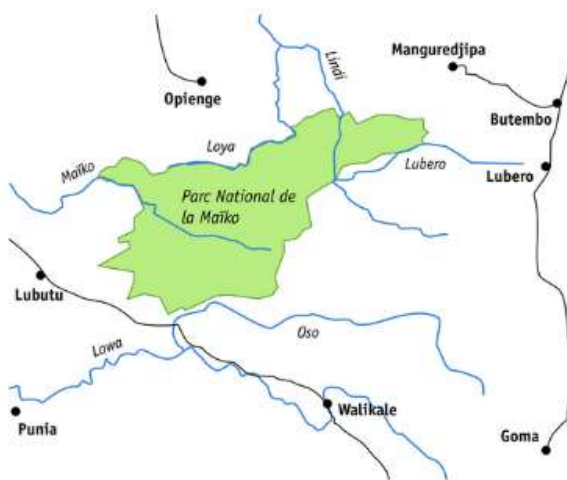
Wir unterstützen das Itombwe-Gebiet schon seit 1996. 2023 haben wir wie im Vorjahr eine Aufstockung der Gehälter der 30 Wildhüter finanziert, damit sie und ihre Familien angemessen entlohnt werden und ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Für die Parkverwaltung haben wir weiterhin die Kosten für die Anmietung von Büroräumen übernommen.

Insgesamt haben wir 2023 für das Itombwe-Reservat 31.800 EUR gezahlt.



Patrouille in Itombwe unter Beteiligung von Dorfbewohnern © Kakozi Kasketi

Maiko-Nationalpark



Park National de la Maïko (© Angela Meder)

Der Maiko-Nationalpark ist mit einer Größe von rd. 10.800 km² ein relativ großes Schutzgebiet (also etwa halb so groß wie Sachsen-Anhalt oder Rheinland-Pfalz). Es gibt u.a. einen Bestand an Grauer-Gorillas, die genaue Anzahl ist aber nicht bekannt.

Patrouillen zum Schutz der Gorillas und der übrigen Tierwelt werden in allen drei Sektoren des Parks durchgeführt. Aber allein die Größe des Gebiets ist schon eine Herausforderung sowohl für das Management als auch die Ranger. Nur ein Beispiel: im Mai 2023 wurden acht Patrouillen in vier Sektoren durchgeführt, die in Summe 73 Tage gedauert haben

und bei denen über 1.000 km zurückgelegt wurden – was trotzdem nur einen relativ kleinen Teil des Gesamtgebiets abdeckt. Dennoch gelang es 2023 dank der verstärkten Patrouillen illegale menschliche Aktivitäten im Parkgebiet zurückzudrängen, aber keineswegs komplett zu unterbinden. Es gibt weiterhin zahlreiche illegale Minen, in denen vor allem Gold abgebaut wird. Auch die lokale Bevölkerung stellt durch Wilderei, illegal angelegte Felder und Viehweiden sowie Durchfahrtstraßen eine Bedrohung für die Biodiversität dar.

Während der Patrouillen werden deshalb aufgefundene Fallen zerstört, Ausrüstung beschlagnahmt und illegale Aktivitäten generell unterbunden. Da diese zum Teil von bewaffneten Rebellen Gruppen betrieben werden, sind die Wildhüter während der Patrouillen stets gefährdet.



Luftaufnahme des Maiko-Nationalparks © Paulin Nobobo

Der militärische Vormarsch der M23 hatte im Laufe des Jahres eine Dynamik erzeugt, die für Außenstehende schwer verständlich ist. Mitte des Jahres haben Rebellen Gruppen, die sich im Maiko-Nationalpark aufgehalten hatten, das Gebiet verlassen, um gegen die M23 vorzugehen. Dieses Vakuum hat eine andere Gruppe ausgenutzt, um in den Nationalpark vorzudringen, und sofort in großem Umfang begonnen, zu wildern und Bodenschätze auszubeuten. Das Parkmanagement hat

auf diese Bedrohung reagiert und zusätzliche Patrouillen im mittleren Sektor von Maiko angesetzt, um die Aktivitäten einzudämmen. Wir haben auf entsprechende Anfrage kurzfristig zusätzliche Gelder überwiesen, um Kosten für die zusätzlichen Patrouillen zu übernehmen.

Die Parkverwaltung schickt regelmäßige Berichte über die durchgeführten Patrouillen und Aktivitäten sowie besondere Ergebnisse. Demnach haben sich die Beobachtungen von Gorillas bzw. von Gorillanestern in den verschiedenen Zonen leicht erhöht, ohne dass es möglich war, eine Gesamtanzahl von Grauer-Gorillas im Nationalpark zuverlässig zu ermitteln.

Der Maiko-Nationalpark wird von mehreren internationalen Organisationen unterstützt. Wir haben 2023 wie im Vorjahr die Gehälter von Wildhütern (EcoGuards) aufgestockt, damit sie angemessen entlohnt werden und den Lebensunterhalt ihrer Familien bestreiten können. Außerdem haben wir Kosten für die medizinische Versorgung dieser EcoGuards übernommen.

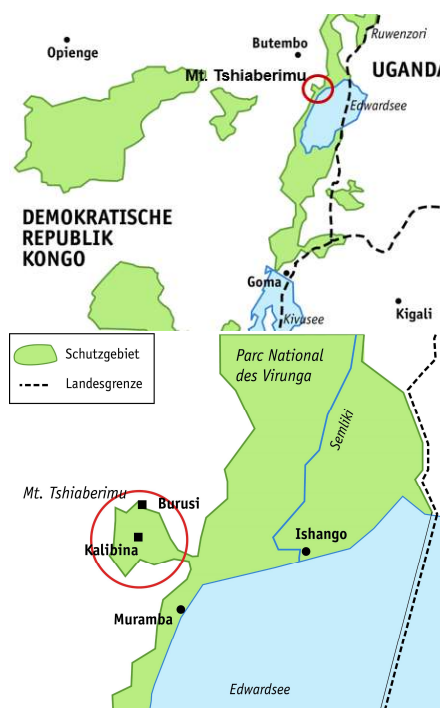
Das Parkmanagement koordiniert seine Schutzmaßnahmen mit den Anlieger-Gemeinden und den nationalen und lokalen Naturschutzbehörden. Von den Kosten für die jährlich stattfindende Konferenz CoCoSi haben wir 2023 2.500 EUR übernommen.



Patrouille auf dem Landweg
(© Jean Claude Kyungu)

Der Zoo Rostock hat uns im vergangenen Jahr mit mehreren Spenden für Maiko unterstützt. Insgesamt haben wir 2023 für den Maiko-Nationalpark Hilfen von 27.300 US-Dollar geleistet.

Mount Tshiaberimu (Teilgebiet des Virunga-Nationalparks)



Der Mt. Tshiaberimu ist 3.100 m hoch und ein Teil des Virunga-Nationalparks. Das Gebiet mit seinem einzigartigen Bergwald ist allerdings durch seine „Insellage“ trotz seines hohen Schutzstatus extrem gefährdet. Die Bevölkerungsdichte im Umfeld ist sehr hoch, die Menschen sind arm. Illegale Aktivitäten in den Waldgebieten sind trotzdem relativ selten, vermutlich dank der regelmäßigen Patrouillen (und bedingt durch die schwierige Topografie).

Das Gebiet ist nur ca. 60 km² groß und Heimat nicht nur für Gorillas, sondern auch für eine Vielzahl von schützenswerten Tieren. Die Mt.-Tshiaberimu-Gorillas werden als Grauer-Gorillas klassifiziert, sowohl morphologisch als auch genetisch. Ihr Berglebensraum ähnelt jedoch eher dem Habitat der Berggorillas.

Wie in früheren Jahresberichten erläutert, gab es in den 1960er Jahren noch 4 Gruppen mit insgesamt 30 bis 40 Gorillas. In der Folge nahm ihre Zahl immer weiter ab.

Aktuell sind es trotz der Geburt eines Jungtiers 2021 nur noch 7 Individuen in zwei verschiedenen Gruppen, darunter nur zwei weibliche Tiere. Im Juni 2022 wurde zwar ein weiteres Jungtier geboren, das aber kurz nach der Geburt starb. So ist die Situation dieser Gorillapopulation immer noch als kritisch anzusehen.

Das Mt. Tshiaberimu-Gebiet ist (bisher) durch den Bürgerkrieg nicht direkt betroffen, vermutlich da es abgelegen und strategisch nicht relevant ist. Es werden regelmäßige Patrouillen durch Wildhüter und Fährtenfinder durchgeführt, um die Gorillagruppen sowie andere Wildtiere zu schützen und zu beobachten. Illegale Aktivitäten sind in dieser Region meist Holz- bzw. Bambuseinschlag. Dank der regelmäßigen Patrouillen finden diese nicht in den Bereichen statt, in denen sich die Gorillas aufhalten.



Der jüngste Nachwuchs in der kleinsten Gorillapopulation, die nun 7 Tiere umfasst (© Katsuva Wasukundi)



Bis hierher und (erst mal) nicht weiter ...
© Angelus Kihuranya-

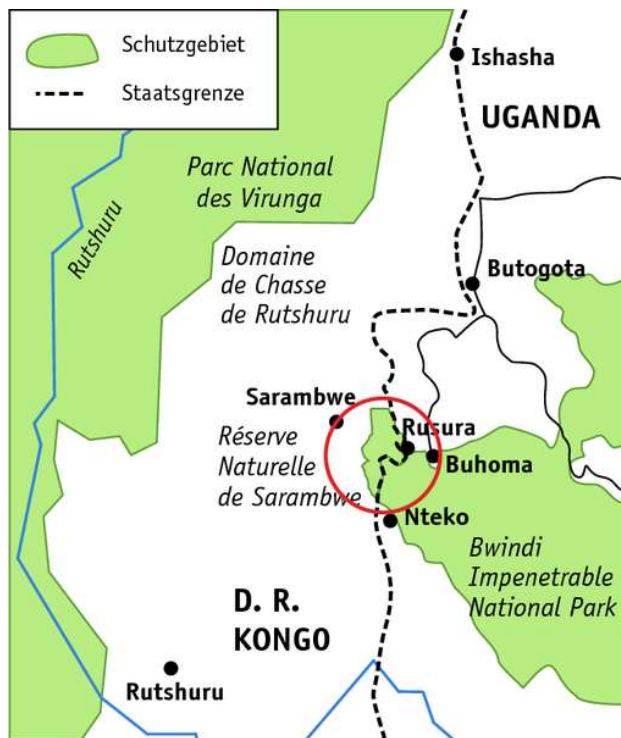
Die Ranger im Gebiet sind beim Virunga-Nationalpark angestellt. Für das Monitoring der Gorillagruppen werden in dem sehr schwierigen Bergland aber auch Fährtenfinder benötigt. Wir haben 2023 erneut Zuschüsse für das Gehalt der Fährtenfinder sowie der benötigten Ausrüstung für Patrouillen (z.B. Regenjacken, Stiefel, Rucksäcke) übernommen und für das Mount-Tshiaberimu-Schutzgebiet insgesamt 18.034 USD gezahlt.

Zusätzlich konnten wir noch ein Gemeindeprojekt unterstützen (siehe Abschnitt 4). Hierfür wurden wir vom Gaia Nature Fund, Kerkrade, Niederlande, mit einer Spende unterstützt.

Wir haben Mt. Tshiaberimu erstmals 1996 unterstützt und sind mittlerweile die einzige internationale Organisation, die dem Gebiet noch explizit Hilfen zukommen lässt. Oberstes Ziel ist unverändert die Stabilisierung der Situation der Tiere und des Waldgebiets als Voraussetzung dafür, dass sich der Gorillabestand überhaupt erholen kann.

Die Ranger im Gebiet sind beim Virunga-Nationalpark angestellt. Für das Monitoring der Gorillagruppen werden in dem sehr schwierigen Bergland aber auch Fährtenfinder benötigt. Wir haben 2023 erneut Zuschüsse für das Gehalt der Fährtenfinder sowie der benötigten Ausrüstung für Patrouillen (z.B. Regenjacken, Stiefel, Rucksäcke) übernommen und für das Mount-Tshiaberimu-Schutzgebiet insgesamt 18.034 USD gezahlt.

Sarambwe-Reservat



Das Sarambwe-Reservat ergänzt das Verbreitungsgebiet der „Bwindi“-Berggorillas in der D.R. Kongo. Das Schutzgebiet ist zwar nur rd. 9 km² groß, es ist aber schutzwürdig, weil es sehr artenreich ist. Außerdem halten sich, da es direkt an den Bwindi-Nationalpark angrenzt, zeitweise bis zu drei der Berggorilla-Gruppen dort auf.

Sarambwe wird grundsätzlich von Wildhütern des Virunga-Nationalparks geschützt. Bereits gegen Ende 2022 hatten aber wegen der anhaltenden Aktivitäten von Rebellengruppen und der damit verbundenen Unsicherheit Militärkräfte, Polizisten und die Wildhüter das Gebiet verlassen. Das Reservat wird seitdem nur noch durch die von uns finanzierten Fährtenleser geschützt, die allerdings unbewaffnet und ohne polizeiliche Befugnisse tätig sind.

Dadurch hat sich nicht nur die Gefahr von Wilderei und anderer illegaler Aktivitäten erhöht. Es erleichterte auch bewaffneten Gruppen das Vordringen ins Reservat. So besetzte eine Gruppe von Mai-Mai-Rebellen im April 2023 den Sarambwe-Patrouillenposten; 140 Rebellen kontrollierten in der Folge den Posten und die Gemeinden im Umfeld. Die Situation blieb weitgehend ruhig. Die Fährtenleser konnten zwar den Patrouillenposten zeitweise nicht betreten, aber, wenn auch mit Einschränkungen, weiter ihrer Arbeit nachgehen.

Ein weiteres, eher unerwartetes Problem entstand aus der Bevölkerung. Einige junge Leute im Sarambwe-Umfeld beschwerten sich, dass immer die gleichen Fährtenleser angestellt seien und dass andere keine Möglichkeit erhielten, dort zu arbeiten und Geld zu verdienen. Daraufhin führte unser lokaler Projektleiter Claude Sikubwabo Gespräche mit der Nationalparkbehörde ICCN und Vertretern der Dörfer sowie den Fährtenlesern. Es wurde beschlossen, einen Teil der Fährtenleser jeweils nach 2 Monaten auszutauschen. Die traditionellen Chiefs der Dörfer stellten eine Kandidatenliste zusammen. Im Juli wurde das Personal erstmals neu zusammengestellt: 12 neue und 5 alte Fährtenleser kamen zum Einsatz.



Gruppenbild der Fährtenleser auf Patrouille © Maniriho Kanyonyi

Die Situation war damit aber nicht völlig beruhigt. Im November kam es zu einem Angriff von Wilderern, nachdem die Fährtenleser einen Wilderer, der Schlingen ausgelegt hatte, gestellt und zum lokalen Chef gebracht hatten. Obwohl der Wilderer am Tag darauf freigelassen wurde, beschloss seine Wilderergruppe, die Fährtenleser mit Waffen und Hunden anzugreifen, als diese auf Patrouille waren. Die Fährtenleser flüchteten in alle Richtungen, einer jedoch wurde von den Wilderern gefangen und bedroht. Erst nach Eingreifen des ICCN und der Armee ließen sie ihn frei. Die Wilderer drohten aber, die Fährtenleser zu töten, wenn diese weiter Patrouillen durchführen.

Erneut musste Claude Sikubwabo eingreifen, um die Fährtensucher zu schützen und die Lage zu deeskalieren. Die Patrouillen wurden für einige Tage eingestellt, Gespräche mit den lokalen Chefs geführt. Grund für die Aggression der Wilderer war, wie sich nach vielen Gesprächen herausstellte, wahrscheinlich Neid, denn sie verlangten, auch als Fährtenleser beschäftigt zu werden. Im Dezember beruhigte sich die Lage langsam, aber es ist nun die Aufgabe der lokalen Chefs, eine dauerhafte Lösung zu finden, mit der alle leben können. Die Fährtenleser sind jedenfalls hochmotiviert und setzen trotz des hohen Sicherheitsrisikos ihre Patrouillen fort.

2023 führten die Fährtenleser an insgesamt 158 Tagen Patrouillen durch. Sie vernichteten ausgelegte Schlingen und andere Fallen und innerhalb des Reservats angelegte Felder. Im Februar wurde sogar eine Ziegelei im Schutzgebiet entdeckt. Außerdem notierten sie Sichtungen von Tieren. Gorillas und Schimpansen sahen sie in jedem Monat, außerdem eine Reihe anderer seltener Arten, was zeigt, dass die Biodiversität in dem relativ kleinen Gebiet hoch ist und die Schutzmaßnahmen wirksam sind.

Die Fährtenleser kontrollieren auch die Grenzmarkierungen zu Uganda und pflegen die Pisten, auf denen die Patrouillen stattfinden. Das Problem früherer Jahre, dass ugandische Bauern die Grenze überschreiten und in Sarambwe Felder anlegen, scheint damit dauerhaft gelöst zu sein. Sehr positiv entwickelt auch sich die grenzüberschreitende Zusammenarbeit: Im Februar, März und Juli führten die Fährtenleser gemeinsame Patrouillen mit ugandischen Wildhütern durch.



Gemeinsame Patrouille in Sarambwe
© Maniriho Kanyonyi

Wann die Wildhüter und anderen Sicherheitskräfte in die Region zurückkehren, um die Sicherung des Reservats wieder zu übernehmen, ist nicht absehbar. Aus Sicht des Vorstands ist es deshalb unverzichtbar, die Unterstützung für die Fährtenleser fortzusetzen.

Neben den Gehaltskosten der Fährtensucher haben wir 2023 auch die Kosten für Verpflegung während der Patrouillen sowie für den Unterhalt der Küchen, medizinische Versorgung sowie Transportkosten übernommen. Außerdem haben wir für 1.600 EUR Ausrüstung für die Fährtenleser beschafft, die für Patrouillen benötigt werden (z.B. Regenjacken, Latzhosen, Stiefel, Pullover, Macheten). Wigwam Naturreisen hat mehrere ausgediente Touristenzelte gespendet, die nun von den Fährtensuchern während mehrtägiger Patrouillen genutzt werden.



Die gespendeten Wigwam-Zelte
© Maniriho Kanyonyi

Die Wilhelma, der Zoologisch-Botanische Garten Stuttgart, Wigwam Naturreisen und die Bonhoeffer-Gemeinde aus Heidelberg haben uns 2023 mit zweckgebundenen Spenden für Sarambwe unterstützt. Insgesamt haben wir 2023 für das Sarambwe-Reservat 33.900 EUR überwiesen.

4. Gemeinde-Projekte

2023 konnten wir aus finanziellen Gründen neben den Mondberge-Projekten (s. Abschnitt 5) leider nur ein weiteres Gemeinde-Projekt finanzieren. Ziel ist es, mit solchen Maßnahmen eine nachhaltige Entwicklung der wirtschaftlichen Situation der Bevölkerung in der Region zu fördern.

Generell basieren diese Projekte auf Vorschlägen aus der Region, die unser lokaler Projektmanager mit der jeweiligen Parkverwaltung sowie Vertretern aus den Dorfgemeinschaften und potenziellen Projektpartnern abstimmt. Dabei sind die Auswahl der lokalen Projektpartner und der begünstigten Gruppen der Bevölkerung entscheidend. Ziel ist es schließlich, dass die „Ergebnisse“ der Projekte in Eigenverantwortung fortgesetzt werden. Dafür sind Engagement und Eigenmotivation der begünstigten Gruppen wichtig, die anfallenden Arbeiten sorgfältig und koordiniert durchzuführen und die „Projektergebnisse“ in gutem Zustand und funktionsfähig zu erhalten. Die lokale Projektleitung muss Verantwortung übertragen, die Begünstigten müssen sie übernehmen.

Region Mount Tshiaberimu

Durch eine Spende des Gaia Nature Fund konnten wir einen dreitägigen Lehrgang zum Erlernen von Korbflechten für Frauen aus drei Gemeinden der Region (Vurusi, Kisanga und Kyondo-Mowa) finanzieren. 30 Frauen lernten nicht nur die Technik des Flechtens, sondern auch Beschaffung und Umgang mit dem Material und kaufmännische Grundkenntnisse für die Vermarktung der Körbe.

Eine Besonderheit bestand darin, dass Bambus als das traditionelle Material zum Körbflechten hier durch synthetisches Material ersetzt wurde. Dadurch werden die Bambuswälder, in denen sich auch die Gorillas der Gegend aufhalten, geschont und die Tiere weniger gestört.

Während der Ausbildung haben die Frauen 60 Körbe hergestellt, einen Monat später waren es 476 Stück. Bis Ende September 2023 kamen 792 Körbe dazu. Aus den noch vorhandenen Materialrollen können weitere 900 Körbe geflochten werden. Das ergibt zusammen 2228 Stück. Da ein Korb im Durchschnitt für 2 US-Dollar verkauft wird, können die Frauen also mit dieser Arbeit Geld für den Lebensunterhalt ihrer Familien verdienen.

Für dieses Projekt wurden insgesamt 4.000 EUR überwiesen, die vollständig durch die Spende des Gaia Nature Funds abgedeckt wurde.



Farbenfrohe Ergebnisse des Korbflechtlehrgangs in der Gemeinde Vurusi am Mount Tshiaberimu
© Claude Sikubwabo

5. Sonstige Projekte und Aktivitäten des Vereins

Projekte mit Partnern

Mondberge-Projekt Tree Network Bwindi

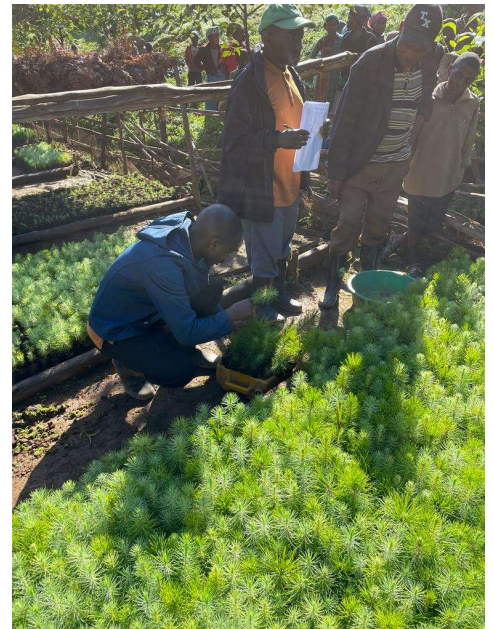
Mit dem Mondberge-Projekt generieren die drei Herausgeber des Mondberge-Magazins Andreas Klotz, Michael Matschuck und Dirk Wahlscheidt Einnahmen für den Umwelt-, Natur- und Artenschutz. Diese stammen aus Spenden, dem Verkauf des MONDBERGE-Magazins, von Büchern, Kalendern, aus Reportagen und Vorträgen. Ziel ist es, journalistisch zu informieren, Bewusstsein zu schaffen und Spenden für verschiedene Projekte zu sammeln, vor allem aber Menschen zu begeistern, die letzten Berggorillas schützen zu helfen. (Nähere Informationen siehe mondberge.de.)

Das 2022 begonnene Projekt „Tree Network“ produziert Setzlinge von Kiefern und lokalen Baumarten in einer eigenen Baumschule, die dann an die Bewohner der Region Ruhija am Bwindi-Nationalpark verteilt werden. 10 bis 15 Bewohner aus den Dörfern werden zeitweise beschäftigt, um saisonal anfallende Arbeiten zu erledigen.

Die jungen Bäume werden dann in den privaten Gärten der Bewohner gepflanzt, womit die Menschen die Verantwortung für das weitere Wachstum übernehmen. Die Bäume sollen später als Nutzholz z.B. für Baumaßnahmen oder für Nahrungsmittel genutzt werden. Damit erhalten die Menschen Früchte (z.B. Zitronen) oder benötigtes Holz, ohne dass der Nationalpark-Wald und damit die Berggorillas beeinträchtigt werden.

2023 wurden bereits rd. 9.300 Setzlinge an 165 Haushalte in zwei Dörfern verteilt. Weitere 14.000 Kiefernsetzlinge wuchsen bis Ende 2023 in der Baumschule heran, um Anfang 2024 verteilt zu werden. Das Projekt wird von der Bevölkerung sehr gut angenommen und von den lokalen Chefs kooperativ begleitet.

Wir unterstützen dieses Projekt, das den satzungsgemäßen Zielen des Vereins entspricht, indem wir zweckgebundene Spenden an Projektleiterin Martha Robbins (MPI Leipzig) weiterleiten. 2023 wurden hierfür 6.000 EUR überwiesen.



Kiefernsetzlinge in der „Tree Network-Baumschule“ am Bwindi-Nationalpark
© Martha Robbins

Save Bwindi-Projekt Mburameizi Primary School

Save Bwindi ist eine private Initiative von Astrid Ebert und Thomas Schulz. Nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie und der Einstellung des Tourismus wollten sie die Wildhüter und andere Personengruppen unterstützen, die vom Ausbleiben der Einnahmen besonders betroffen sind. Thomas Schulz hatte dafür einen Spendenaufruf gestartet, den wir seit 2021 organisatorisch unterstützen, weil die Spendenaktion der Zielsetzung des Gorillaschutzes entspricht.

Nachdem wir auch 2022 letztmalig noch Spenden für diesen Zweck erhalten haben, konnten wir 2023 abschließend 1.500 EUR an die Primary School in Mburameizi überweisen. Für das Geld wurden 70 neue Schultische beschafft, um die Klassenräume zu modernisieren. Umgesetzt wurde diese Aktion wiederum von Martha Robbins (MPI Leipzig) und ihrem Team vor Ort, die Hilfsmaßnahmen in der Region des Bwindi-Nationalparks koordiniert und umsetzt.



Die neuen Schultische in einem Klassenraum der Primary School © Cristian Tamayo

Gorilla Doctors

Die Gorilla Doctors sind eine US-Organisation, die seit vielen Jahren Veterinärärzte-Teams in den Gorillagebieten Ruandas, Ugandas und der D.R. Kongo einsetzt. Diese Teams versorgen wildlebende Gorillas bei Erkrankungen oder Verletzungen, die durch Unfälle oder z.B. dadurch entstehen, dass die Tiere in Fallen geraten, mit denen andere Wildtiere gefangen werden sollen.

Zur Unterstützung dieser für den Tierschutz wichtigen Aufgabe haben wir 2023 zweckgebundene Spenden vom Schwaben Park, Kaisersbach, erhalten und insgesamt 8.150 EUR an die Gorilla Doctors nach Ruanda überwiesen.

Aktivitäten des Vereins

Satzungsgemäße Mitgliederversammlung in Stuttgart

Die satzungsgemäße Mitgliederversammlung fand am 17. und 18.06.2023 im Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart statt. Zum Auftakt hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, bei einer fachkundigen Führung im historischen Museumsbau Schloss Rosenstein bzw. am Löwentor in die Erdgeschichte einzutauchen und fossile Funde aus der Umgebung kennen zu lernen.

Vorstandsmitglied Angela Meder präsentierte vor 40 Mitgliedern aus ganz Deutschland im Vorstandsbericht einen Überblick über die brisante politische und humanitäre Lage in den Gorillagebieten, insbesondere in der Demokratischen Republik Kongo und informierte im Detail über die vom Verein in den Jahren 2021 und 2022 unterstützten Projekte.

Im anschließenden Fachvortrag referierte die langjährige Kooperationspartnerin und Gorillaexpertin Martha Robbins vom Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie über ihre Gorillaforschung und den mit der Forschung in Verbindung stehenden Beitrag zum Tier- und Lebensraumschutz. Der ehemalige Tierarzt der Wilhelma, des Zoologisch-Botanischen Gartens Stuttgart, und Vereinsmitglied Wolfram Rietschel rundete den Tag mit unterhalt-



Gruppenbild vor dem Museum (© Uwe Kribus)

samen Reiseeinblicken aus den Gorillaregionen in der D.R. Kongo, Ruanda und Uganda ab und erläuterte auch die Rolle des Tourismus für den Artenschutz vor Ort .

Der erste Veranstaltungstag endete bei schönem Wetter im Cafe "Fossil" des Naturkundemuseums mit einem gemeinsamen Abendessen und freundschaftlichem Austausch.

Am Sonntag fand die offizielle Mitgliederversammlung statt. Nach Entlastung des Kassierers und des Vorstandes erfolgten die Neuwahlen. Angela Meder, Burkhard Bröcker und Laura Hagemann wurden durch die anwesenden Vereinsmitglieder einstimmig in ihren Ämtern bestätigt und bilden demnach für die Geschäftsjahre 2023 und 2024 wieder das Vorstandsteam. Auch Karl-Heinz Kohlen stellte sich für diesen Zeitraum erneut für das Amt des Kassierers zur Verfügung und wurde einstimmig wiedergewählt.

Als Abschluss des Wochenendes fand am Sonntag eine spannende Führung durch den Menschenaffenbereich der Wilhelma statt, bei der über die Haltung von Gorillas und Bonobos informiert wurde.

Die nächste satzungsmäßige Mitgliederversammlung findet im 1. Halbjahr 2025 statt.

Infostände

Angela Meder präsentierte den Verein und unsere Arbeit für die interessierte Öffentlichkeit bei zwei Artenschutzveranstaltungen in der Wilhelma Stuttgart und im Zoo Krefeld, Vereinsmitglied Alexandra Lalagy desgleichen im Zoo Saarbrücken und Laura Hagemann während der Classic-Gala in Schwetzingen.

Berggorilla-Webshop

Im Juni 2021 wurde, wie schon berichtet, der „Berggorilla-Webshop“ freigeschaltet. Auf dieser (externen) Webseite können T-Shirts, Pullover und andere Artikel mit dem Vereinslogo und/oder Gorillamotiven gekauft werden. Möglich wurde dies durch eine Kooperation mit dem Onlineshop-Plattformbetreiber Spreadshirt mit Sitz in Leipzig, der die Einrichtung einer kostenlosen Webseite anbietet.

Wir haben den Shop eingerichtet und die Artikel, Farben und Designs, die wir anbieten wollen, ausgewählt. Spreadshirt macht alles andere: Einkauf und Bereitstellung der Artikel, individuelles Bedrucken, Versand und Abwicklung der Bezahlung an Spreadshirt. Der Verein hat keine Lagerhaltung und damit weder Risiko noch Kosten für Bestellungen von Artikeln.

Der gesamte Kaufprozess wird rechtlich mit Spreadshirt bzw. der Muttergesellschaft sprd.net AG abgewickelt. Der Verein erhält für jeden Kauf eine Spende in Höhe der Differenz zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis.

Der Shop ist hauptsächlich ein Angebot an Mitglieder, Artikel mit Berggorilla-Designs zu erhalten, um damit Werbung für den Verein zu machen. Der Verein will keine größeren Einnahmen erzielen. 2023 haben wir von Spreadshirt einen Betrag von 54,82 EUR erhalten.

6. Einnahmen und Ausgaben 2023

Die folgenden beiden Seiten enthalten Einnahmen und Ausgaben 2023 nach Sachkonten:

Einnahmen

Mitgliedsbeiträge	26.080,00
00020 Mitgliedsbeiträge	26.080,00
Spenden	124.405,76
00021 Spenden-allgemein	49.460,37
00023 Spenden - Mt.Tsiaberimu	25.300,00
00024 Spenden - Sarambwe	14.450,00
00027 Spenden - Bwindi	275,00
04505 Spenden-Mondberge	12.805,00
04506 Spenden-Betterplace Maiko	3.690,08
04508 Spenden - Itombwe	75,00
04509 Spenden-Betterplace Sarambwe	380,25
04510 Spenden Gorilla Doctors	10.190,00
04511 Spenden-Betterplace Itombwe	1.780,06
04513 Spenden-Maiko	6.000,00
Einnahmen aus Verkäufen	1.996,50
00025 Verkauf von Büchern usw	258,15
04010 Erlöse aus Handyspenden	1.683,53
04022 Spreadshirt	54,82
Währungsdifferenzen	196,93
00046 Währungsdifferenzen	196,93
Kostenerstattungen JHV	519,00
00028 Kostenerstattungen JHV	519,00
Summe Einnahmen	153.198,19

Hinweis in Bezug auf die Transparenzregeln der Initiative Transparente Zivilgesellschaft: 2023 haben wir eine Spende, die mehr als 10 % des Gesamtjahresbudgets ausmacht, vom Zoo Krefeld gGmbH, Uerdinger Str. 377, 47800 Krefeld erhalten. Da wir die Spende im Dezember bekamen, wird die Verwendung für Projekte erst 2024 erfolgen; sie konnte deshalb in diesem Bericht noch nicht erwähnt werden.

Ausgaben

Verwaltung	-6.536,45
00034 Ausgebuchte Mitgliedsbeiträge	-1.045,00
04001 Porto	-2.252,57
04002 Stpk. Mülheim Kontogebühr	-1.059,85
04003 Postfinance Kontogebühr	-376,00
04004 Internet Präsenz	-510,00
04005 Bürobedarf	-411,72
04006 Paypal Gebühren	-68,22
04007 Ruecklastschriften	-315,00
04008 Werbekosten	-498,09
Öffentlichkeitsarbeit	-2.143,54
04101 Gorilla-Journal D	-1.306,14
04102 Gorilla-Journal E	-837,40
Hilfsaufwendungen	-8.150,00
03617 Gorilla Doctors	-8.150,00
DR Kongo	-126.234,00
00032 Gehälter / Prämien	-8.200,00
00033 Bürokosten Claude	-3.000,00
03601 Maiko	-27.300,00
03602 Sarambwe	-33.900,00
03603 Mount Tshiaberimu	-22.034,00
03613 Itombwe	-31.800,00
Uganda	-9.136,37
03606 Bwindi	-9.136,37
Summe Ausgaben	-152.200,36
Überschuss	997,83

Anmerkung zu den Ausgaben:

Vorstandsmitglieder und Kassierer verzichten grundsätzlich auf die Erstattung von notwendigen Reisekosten (z.B. Hotel- und Fahrtkosten anlässlich von Mitgliederversammlungen).

Vorstandsmitglieder haben 2023 auf die Erstattung von für Vereinszwecke getätigten Auslagen (z.B. Porto- und Versandkosten, Büromaterial) in Höhe von 1.459 EUR verzichtet.